Begegnung und Zeugnis : "Essor" und "Neue Wege" : für eine freie Vereinigung der Menschen und Völker ; Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden : die gemeinsame Aufgabe ; Eine Botschaft wider die Resignation

Autor(en): **Descoeudres, Eric**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 11: **75 Jahre Neue Wege : Erbe und Auftrag ; Begegnung und Zeugnis**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-142952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Waren früher Ragaz und mit ihm nur wenige Theologen leuchtende Beipiele für die «Befreiungstheologie», so ist es für die junge Generation innerhalb- und außerhalb der Kirche fast selbstverständlich geworden, das «Reich Gottes auf Erden» verwirklichen zu wollen — was für uns identisch ist mit einer Gesellschaft freier Menschen ohne Ausbeutung und Krieg.

ERIC DESCOEUDRES

«Essor» und «Neue Wege»

Für eine freie Vereinigung der Menschen und Völker

Am 6. Januar 1906 erschien auch in der welschen Schweiz zum ersten Mal eine religiös-soziale Zeitschrift. Sie hieß «Essor» und kam zunächst wöchentlich, später alle vierzehn Tage und ab 1973 noch monatlich heraus. Während aber die «Neuen Wege» den Stempel der einzigartigen Persönlichkeit von Leonhard Ragaz trugen, war «Essor» stets das Werk einer Gemeinschaft. Am Anfang der Zeitschrift stand ein Gründungskomitee von zwanzig Mitgliedern, darunter sechzehn reformierte Pfarrer, an ihrer Spitze Paul Sublet, Henri Rochat und Paul Pettavel. Später kamen einige Erzieher hinzu wie Adolphe Ferrière, Pierre Bovet, Henri-L. Miéville, Albert Sechehaye, Edmond Privat und Robert Junod. Sie alle befaßten sich aus christlicher Verantwortung mit den sozialen Fragen ihrer Zeit.

Das Ziel der Gründung von «Essor» bestand darin, den Geist Gottes auch im Alltag wehen zu lassen. An die Stelle eines dogmatischen Lehrgebäudes sollten der lebendige Glaube und die unmittelbare Gotteserfahrung treten. Die Gründer der Zeitschrift suchten den geistlichen Bereich mit dem weltlichen zu verbinden. Insbesondere wollten sie zum Verständnis dafür beitragen, «daß die ökonomische Frage i m l e t z t e n eine religiöse Frage» und daß «die religiöse Frage a u c h eine ökonomische Frage» ist.

«Essor» war nie eine marxistische Zeitschrift. Mehr Wirkung als von der Theorie des Klassenkampfes versprachen sich die Gründer von einer freien Vereinigung der Menschen und Völker. In den Konsum- und Produktionsgenossenschaften sahen sie den Schlüssel zur Lösung der ökonomischen Probleme. Um den Weltfrieden zu sichern, trat «Essor» für die Zusammenarbeit aller Staaten ein, zunächst im Rahmen des Völkerbundes, heute innerhalb der Vereinten Nationen. Stets hat die Zeitschrift auch die Militärverweigerer aus Gewissensgründen und den Internationalen Zivildienst unterstützt.

Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden: die gemeinsame Aufgabe

«Essor» ist — wie die «Neuen Wege» — ein Organ mit niedriger Auflage und rund 900 Abonnenten. Redaktion und Administration arbeiten ehrenamtlich. Die Zeitschrift richtet sich an eine Minderheit von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die wissen, daß ohne religiöse Verwurzelung nichts in unserer Welt Bestand haben kann und daß umgekehrt jede echte Spiritualität zur Veränderung dieser Welt beitragen muß.

Sowohl die Zeitschrift «Essor» als auch die «Neuen Wege», die beide vor 75 Jahren entstanden sind, verfolgten von allem Anfang an je ihren eigenen Weg. Zwischen ihnen gab es nie irgendeine formelle Zusammenarbeit. Was sie einander nahebringt, ist einzig ihr gemeinsames Ringen um Wahrheit, soziale Gerechtigkeit und Frieden.

Die Stimme von Leonhard Ragaz erreichte allerdings auch die welsche Schweiz. Unsere Zeitschrift stand mit ihm in Verbindung, vor allem durch die Vermittlung von Hélène Monastier und über die Zentralstelle für Friedensarbeit. Wir erinnern uns an seine klarsichtigen und meisterhaften Analysen zur Weltpolitik, an seine scharfe Kritik der schweizerischen Außenpolitik, wie sie in der Zwischenzeit von Giuseppe Motta geführt wurde. Unvergeßlich bleiben vor allem Ragaz' Schmerz, Empörung, ja heiliger Zorn über das Münchner Abkommen von 1938, das die Tschechoslowakei an Hitler auslieferte und den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs nur noch wahrscheinlicher machte. Leonhard Ragaz stand in der Tradition der Propheten des alten Israel.

Eine Botschaft wider die Resignation

Die Stellung der Frau in unserer Gesellschaft gehört heute zu den wichtigsten Themen von «Essor». Nachdem die Frau — endlich — die Gleichberechtigung erlangt hat, soll sie der Versuchung widerstehen, nur gerade der Welt des Mannes nachzueifern, und sich vielmehr der Aufgabe zuwenden, unsere Gesellschaft von Militarismus und Geldherrschaft zu befreien und dadurch von Grund auf umzugestalten.

Angesichts der Gefahren, die uns bedrohen — Atomkrieg, ökologische Katastrophen, Hunger in der Dritten Welt, Verknappung der Ressourcen an Energie und Rohstoffen, Umweltzerstörung, Terrorismus, psychische Depressionen — fühlt man sich niedergeschlagen und ohnmächtig ... Unsere einzige Hoffnung ist der Geist, der lebendig macht. Erst wenn der Mensch in einer neuen Spiritualität zu sich selber findet, kann er die Schwierigkeiten überwinden, die sich vor ihm auftürmen: das ist heute wie gestern die Botschaft, die unsere Zeitschrift an ihre Leser weitergeben möchte.

(Aus dem Französischen übersetzt von Willy Spieler)